

Neuraltherapie - ein alternatives Heilverfahren

- 1. Methoden des diagnostisch-therapeutischen Einsatzes von Lokalanästhetika zur Behandlung funktioneller Störungen
- 2. Geschichte der Neuraltherapie
- 3. Anwendungsbereiche
- 4. Gegenanzeigen Neuraltherapie ist eine Form von Regulationsbehandlung.

Zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken werden Injektionen an bestimmten Stellen vorgenommen.

Bevorzugt werden dazu Procain (u.a. Lokalanästhetika) oder homöopathische Mittel verwandt.

1. Methode des diagnostisch-therapeutischen Einsatzes von Lokalanästhetika zur Behandlung funktioneller Störungen:

Neuraltherapie wirkt dabei über die Beeinflussung von Nervenrezeptoren, setzt Reflexmechanismen in Gang, wirkt direkt lokal oder in Fernwirkung (an einem gestörten Organ fern der Injektionsstelle). Dabei stellt die Neuraltherapie ein fachdisziplinübergreifende Behandlungsmethode dar, kann also in den verschiedensten Fachdisziplinen angewandt werden oder diese miteinander verknüpfen.

2. Geschichte der Neuraltherapie:

Die Entwicklung dieser Behandlungsmethode steht in engem Zusammenhang mit der Einführung der lokalen Betäubungsmittel (Lokalanästhetika). Der Wiener Augenarzt KOLLER machte 1883 die ersten Selbstversuche mit der Schmerzstillenden Wirkung von Kokain und konnte noch im gleichen Jahr die ersten Staroperationen durchführen.

Damit begann ein Durchbruch in der Schmerzbehandlung und Schmerzfreien Therapie (besonders Chirurgie, Rheuma). Schleich entdeckte 1898 eine bis dahin unbekannte Seite des Kokains. Er bemerkte, daß nach örtlichen Kokain-Injektionen z. B. bei Ischiasschmerzen oder rheumatische Beschwerden oder Hexenschuß längerdauernde Schmerzinterwalle auftraten, als das Medikament durch den Betäubungseffekt eigentlich erzielen konnte. Und die Schmerzempfindlichkeit war danach oft geringer. Diese beobachteten im gleichen Jahr auch die Ärzte SPIESS und BIER. Doch die Arbeit mit Kokain brachte auch, besonders durch toxische Nebenwirkungen und die Suchtauslösungsprobleme.

So gelang es EINHORN bei den Bayer - Werken 1905 das Kokain Molekül so zu verändern, dass ein anderer Wirkstoff, das bekannte Novocain (Procain) entstand. Die neue Substanz ist kaum toxisch, es besteht keine Suchtgefahr und hat aber den gleichen schmerzstillenden Effekt.

Das setzt in allen Bereichen einen revolutionären Prozeß in Gang. Eingriffe mit weniger Risiko unter lokaler Betäubung wurden möglich und bald beobachtete man auch den ungewollten Nebeneffekt, dass lokale Betäubungen zum Teil bleibende Wirkung hatten.

Dies wurde 1925 von den Brüdern HUNEKE systematisiert. Sie erforschten, wie durch Novocain - Injektionen an bestimmten Punkten (z.B. Narben, gestörten oder störenden Regomen - Störfelder nannte man sie später oder an Nervenknoten) Heilungen an anderer Stelle möglich wurde. Das konnte sehr schnell gehen; es gelang z. T. augenblickliche Effekte (Sekundenphänomen). Diese äußerst geringe Zeitspanne zwischen der Injektion und der therapeutischen Wirkung an anderer Stelle war nur über Mechanismen des Nervensystems erklärbar. 1940 entstand dann der Name "Neuraltherapie".

Anwendungsbereiche

Abbau von Entzündungen und Reaktivierung der körpereigenen Abwehr z.B. bei

- Entzündungen des Nasen - Rachen - Raums
- Erkrankungen der Lunge
- Entzündungen im Bauch - und Unterleibsbereich
- Venenentzündungen
- Insektenstiche
- beginnende Abszeß (Eiterungen)

Störungen der Muskelspannung, z. B. Verkrampfungen / Verhärtungen

- Innere Mileustörungen
- Durchfall / Magen - Darm - Entzündung
- Migräne
- Schwangerschaftsübelkeit
- Reizblase
- Kreislaufablabilität

Störfeldbedingte Erkrankungen

- Bronchialasthma
- endogenes Ekzem
- Kopfschmerzen / Migräne
- Wirbelsäulen - Probleme

Nicht geeignet ist die Methode bei:

- Geisteskrankheiten
- Mangelzustände
- genetische Erbkrankungen
- bösartige Erkrankungen
- Reaktionsblockade nach Bestrahlungen
- Leberzirrhose
- Schrumpfnieren
- Morbus Parkinson
- multiple Sklerose
- Blutungsübel

Schwangerschaft ist keine Gegenanzeige für Neuraltherapie

Komplementäre Heilmethoden:

Neuraltherapie bezeichnet sich nicht als alternatives sondern eher als ergänzendes Heilverfahren und leistet seit vielen Jahren wunderbare Dienste. Je nach Erkrankung und Gesamtsituation sind ein - oder mehrmalige Behandlungen notwendig. Der Effekt ist oft verblüffend. Es ist auch möglich, im Bereich von Akupunkturpunkten zu injizieren und dadurch fließende Übergänge zwischen Neuraltherapie, Injektionsakupunktur (z. B. Mund - oder Körperpunktur) und allgemeiner Akupunktur zu schaffen und damit oft die Effektivität der Methode zu erhöhen.